

«Zuviel Fremdes hat sich im Lauf der Jahrzehnte eingeschmuggelt»



«Keine Form der Verkündigung darf für sich in Anspruch nehmen, die allein richtige zu sein. Wichtig und wesentlich ist nur der Inhalt: es muss das Evangelium sein! In meinem ganzen Leben als Christ bin ich nie am ‚wie‘, sondern immer nur am ‚was‘ — nämlich am Evangelium — interessiert gewesen. Eine Reformation mit dem Ziel, dem ‚was‘ wieder näherzukommen, würde uns und unserer Kirche heute gut tun. Zuviel Fremdes hat sich da im Laufe der Jahrzehnte eingeschmuggelt. Soll ein Gottesdienst kompliziert sein? Sicher nicht. Je einfacher desto besser, denn dann wird das Wort auch verstanden. Meine Predigten halte ich heute fast ausschliesslich in den Gefängnissen. Dort, inmitten von ‚Spitzbuben‘, kommt der Pfarrer niemals in Versuchung, das Wort zu umständlich oder zu gründlich auszulegen. Neue Formen? Da bin ich immer skeptisch, besonders wenn sie von aussen statt von innen her kommen. Das ‚wie‘ spielt dann oft die grössere Rolle als das ‚was‘ . . . »

Schweizer Theologisches

11. Mai 64